

Bund Naturschutz startet Initiative „Blühstreifen“ im Landkreis Wunsiedel:

Öffentliches Bunt, statt öffentliches Grün

Mit einem mehrseitigen Schreiben an alle 17 Städte und Gemeinden im Landkreis hat der Bund Naturschutz (BN) eine Initiative für mehr bunte Blühstreifen im Ort und in der Flur in die Wege geleitet. **„Wir wollen den Kommunen ein paar Anregungen geben, wie sie die Straßen- und Wegränder und öffentlichen Flächen aller Art etwas bunter und vielfältiger gestalten können“**, schreibt Karl Paulus, der Initiator der Aktion. Dem Bund Naturschutz ist bewusst, dass die Kommunen in unserer Region kaum finanzielle Spielräume haben. Die Initiative zielt keineswegs darauf ab, die Städte und Gemeinden mit noch mehr Arbeit zu belasten, sondern über die Pflege des kommunalen Grüns im Sinne der Biodiversität nachzudenken. Und vielleicht ein etwas anderes Pflegekonzept umzusetzen, appellieren BN-Kreisvorsitzender Fred Terporten-Löhner und seine Stellvertreterin Inge Heinrich.

Mit Bauchschmerzen registrieren Naturfreunde Jahr für Jahr das gleiche Bild: **Bereits ab Mitte Mai werden Straßen- und Wegränder, Böschungen und sonstige kommunale Grünflächen mit dem Mulchmäher abrasiert.** Das gehäckselte Mähgut bleibt häufig auf der Fläche liegen. Das geschieht mehrere Male im Jahr. Auf diese Weise werden die Grünflächen aufgedüngt, **es entstehen monotone Gras- und Krautfluren.** Es könnten aber auch bunte Blühstreifen sein, in denen es von Bienen, Hummeln und Schmetterlingen nur so wimmelt. Öffentliches Grün könnte auch öffentliches Bunt sein.

In dem Schreiben an die Kommunen im Landkreis gibt der Bund Naturschutz ein paar Anregungen für eine blütenfreundliche Pflege von Straßen- und Wegrändern und Böschungen. Unmittelbar am Straßen- und Wegesrand hat natürlich die Verkehrssicherheit Vorrang. Hier muss mehrmals im Jahr gemäht werden. Aber **es gibt in jeder Kommune auch Wegränder, Böschungen und Grünflächen, wo ein bis zwei Schnitte pro Jahr genügen** oder sogar eine Turnusmahd alle zwei Jahre ausreichend ist, verdeutlicht der BN. Entscheidend für die Blütenvielfalt ist, **dass das Mähgut nach der Mahd abgeräumt wird und auf einem Kompostplatz landet oder in einer Biogasanlage energetisch verwertet wird.** Voraussetzung hierfür ist eine gute Zusammenarbeit von Kommune und örtlicher Landwirtschaft.

„Wir würden uns freuen, wenn unsere Initiative dazu führen würde, den einen oder anderen Grünstreifen in einen artenreichen Blühstreifen zu verwandeln, in einen Lebensraum für Blütenpflanzen, Bienen, Hummeln und Schmetterlinge“, heißt es in dem Schreiben der BN-Kreisgruppe weiter. „Die Natur wird es uns danken“.
Der Naturschutzverband ermuntert die Kommunen zu mehr „Mut zur Wildnis“, um das Ordnungsdenken der glattrasierten Grünflächen zu überwinden. Der BN hat dem Schreiben noch Material vom Netzwerk „Blühende Landschaft“ hinzugefügt.